Kantonsschule Zürcher Unterland
Lang- und Kurzgymnasium

Gute Pilze, schlechte Pilze

vom 27. Oktober 2024

Haben Sie die Pressemitteilung auch gelesen, gemäss welcher aktuell jeden zweiten Tag jemand im Spital wegen einer Pilzvergiftung behandelt wird. Tatsächlich spriessen die eukaryotischen Lebewesen (Wikipedia-Wissen) allenthalben, im Wald, aber effektiv auch auf dem Fussballfeld, welches ich jüngst besuchte und an der Kanti: Beide Bilder stammen von Kanti-Pilzen. Weil mein Pilzwissen wirklich sehr bescheiden ist, gab ich beide Fotos in die Google-Bildsuche ein und lernte so, dass es ein und dieselbe Art ist. Der Schopftintling (Sind Pilznamen nicht super? – dazu weiter unten mehr!) ist – ich kehrte zurück zur Wikipedia – nur jung geniessbar. Dann scheint er aber zu überzeugen, heisst er doch offenbar auch Spargelpilz und wurde er doch von der DGfM, der Deutschen Gesellschaft für Mykologie – auch das gibt es also – zum Pilz des Jahres 2024 gekürt. Ich werde die Exemplare in den Kantirabatten stehen lassen, weil ich mir nicht einmal zutraue, zu erkennen, welche meiner beiden Fotos denn jetzt junge, welche ältere Tintlinge zeigt.

Ich traue mir wohl zu, einen Steinpilz zu erkennen, wenn ich einen sehe, nach der Lektüre des oben erwähnten Artikels ist mir aber klar, dass ich niemals einen gefundenen Pilz essen würde, ohne ihn von einer Prüfstelle begutachten zu lassen.

Zurück zu den Pilznamen: Hier wieder einmal ein kleines Quiz. Ich präsentiere 10 Namen, Sie müssen entscheiden, ob Pilz oder etwas anderes. Die Auflösung folgt am Schluss des Wochenbriefes.

1. Blasser Schleimkopf: Pilz oder Schnecke?
2. Wandelnde Geige: Pilz oder Heuschrecke?
3. Dikdik: Pilz oder Antilope?
4. Grosser Gelbfuss: Pilz oder Tölpel?
5. Kuhmaul: Pilz oder Fisch?
6. Prinzessin von Burundi: Pilz oder Fisch?
7. Säufernase: Pilz oder Primat?
8. Plumplori: Pilz oder Primat?
9. Blödauge: Pilz oder Schlange?
10. Ziegenlippe: Pilz oder Fliege?

Eigentlich kam ich auf Pilze, weil ich an einer Weiterbildung zum Thema Umgang mit Wandel, neudeutsch *Change Management* von Pilzen in Organisationsstrukturen erfuhr. Der

Referent lehrte uns, dass es, wenn man in einer grossen Organisation Wandel herbeiführen will, innerhalb der Belegschaft Leute haben wird, die gute oder schlechte Pilze spriessen lassen. Schlechte Pilze sind Aussagen, Handlungsweisen, Haltungen, welche zur Folge haben, dass die Idee des Projektes als ungeniessbar empfunden wird. Gute Pilze hingegen sind solche, die den Wandel befeuern, ihn schmackhaft machen.

Der Referent betonte, dass man sich als Person oder Gruppe, die ein solches Wandel-Projekt initiiert und vorantreiben möchte, bewusst sein muss, dass man auch selbst Pilze setzt, dass auch diese gut oder schlecht sein können. Zu den schlechten Pilzen, denke ich (das kam so nicht vom Referenten), gehören Ausdrucke wie «Kommt jetzt schon wieder etwas Neues?», bevor man das Neue überhaupt begutachtet hat, oder auch «Das könnt Ihr doch gleich vergessen!» als erste Reaktion auf einen Vorschlag. Es ging im Wochenbrief früher auch schon um Reaktionen auf Vorschläge, die eher bremsen: «Ja, aber...» statt «Ja, und...». Gute Pilze wären dann dementsprechend Äusserungen, die nicht a priori totschlagen (Knollenblätterpilze) oder bitter schmecken (Hierzu habe ich ein schönes Zitat einer Pilzprüferin gefunden: «Wenn der Steinpilz bitter schmeckt, ist's keiner.»).

Mir ist schon mehrfach bewusst geworden, dass meine Möglichkeiten, auf Wandelvorschläge zu reagieren, stark von meiner momentanen Situation abhängig sind. Eine einfache Formel könnte lauten: Je höher mein Pendenzenberg, desto schlechter meine Aussicht auf das Potential einer Neuerung. Hätte ich jetzt noch einmal die Möglichkeit, dem Referenten eine Frage zu stellen, so wäre es diese: Wie bereitet man einen Boden, auf dem möglichst nur die guten Pilze wachsen?

Damit bin ich wieder zurück bei den realen, nicht übertragenen, Pilzen. Einen guten Flecken Schweiz für Steinpilze ich vom Hören-Sagen – ich darf ihn aber nicht verraten, da hätte mein pilzsammelnder Freund der dort immer wieder fündig wird gar keine Freude. Meine persönliche lebenslange Steinpilz-Ausbeute beschränkt sich übrigens auf *einen* Pilz, da ist definitiv Luft nach oben. Der Wetterbericht verspricht, dass dieses Wochenende pilzmässig durchaus ein gutes sein könnte. Bald muss man ja wieder pausieren, das habe auch ich bei der Recherche für diesen Brief auch gelernt: Vom 1. bis 10. des Monats ist im Kanton Zürich Schonzeit. Sollte ich etwas finden, weiss ich dank https://www.vapko.ch nun auch, wo es in der Nähe eine Kontrollstelle hätte.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor

Auflösung: 1, 4, 5, 7, 10 sind Pilze
(https://ringelnitz.wordpress.com/2013/09/30/lustige-pilznamen/)